



## Didaktische Hinweise zu Phase 3 der UE – Oben und unten

Die dritte Phase der UE zu den *Philippischen Reden* ist didaktisch und methodisch offen gehalten; sie verfolgt das übergeordnete Ziel, gemeinsam mit den Lerngruppen gezielt Leseroutine sowie Analysekompetenzen zu trainieren und zu festigen.

Inhaltlich wird die mittlere Phase der *Philippischen Reden* fokussiert, d.h. die Zeit der großen Erfolge Ciceros (v.a. 3./4. Rede), in der Cicero die römische Politik durch sein rhetorisches Agieren maßgeblich lenkt, sowie die folgende Zeit der politischen Niederlagen Ciceros (v.a. 5.-8. Rede), in der er vom Senat und den verdeckt agierenden Gefolgsleuten des Antonius ausgebremst wird und keine rasche militärische Konfrontation des Antonius herbeiführen kann.

Es bietet sich grundsätzlich an, im Unterricht einen Text aus beiden Zeitspannen zu lesen:

T10 aus der Textausgabe gibt die Möglichkeit, eine eindruckliche Passage aus der dritten Rede vor dem Senat zu erarbeiten. Da Cicero letztlich mit allen seinen Anträgen erfolgreich war, lässt sich hier gut analysieren, welche rhetorischen Manöver aus der Textpassage womöglich besonders geschickt und effektiv waren. Demgegenüber handelt es sich bei T12 um einen Ausschnitt aus der am selben Tag gehaltenen Ansprache vor dem Volk – Cicero tritt mit dem Wissen um seine erfolgreiche Senatsrede vom Vormittag vor die Menge, insofern können wir ihm gleichsam dabei zusehen, wie er auf der Welle des Erfolgs reitet und nun auch die Bürger Roms einschwören möchte. Hier ist also zu untersuchen, wie sich der Redner im Moment des Triumphs präsentiert und welche rhetorische Gewalt Cicero in dieser Situation entfalten kann.

Im zweiten Block könnte T15 aus der Textausgabe gelesen werden, um einen Eindruck davon zu erhalten, wie Cicero eine persönliche politische Niederlage nach außen verkauft und rhetorisch zu einem eigentlichen Sieg umdeutet. In der Passage aus der 6. Rede muss Cicero dem römischen Volk den ihm unliebsamen Beschluss verkünden, dass eine Friedensgesandtschaft zu Antonius geschickt wird – wie er dies rhetorisch angeht und welche Taktik er gebraucht, kann gut von SuS herausgearbeitet werden. T20 (ein Auszug aus der 8. Rede) enthält frustrierte und scharfe Kritik an Ciceros Mitsenatoren, die (nach dem von Cicero erwarteten Scheitern der ersten) nun tatsächlich eine zweite Gesandtschaftsreise ins Spiel bringen. Hier findet keine Umdeutung der Niederlage statt wie in T15, sondern ein pathetischer Appell an das Standesbewusstsein und den *mos maiorum* – Cicero reagiert vor dem Hintergrund dieser neuerlichen politischen Niederlage mit großem Unverständnis.

Es ist dabei nur ein Vorschlag, jeweils einen Text aus beide Phasen zu lesen. Sollte die Zeit knapp werden, könnte ein einzelner, intensiv besprochener Text ausreichen. Umgekehrt könnten in schnellen Lerngruppen auch mehr als zwei Texte gelesen werden, vielleicht in einem **arbeitsteiligem** Vorgehen: Die ausgewählten Texte (z.B. alle vier genannten) könnten kooperativ erarbeitet, übersetzt und analysiert werden, um die Erkenntnisse in der Folge über geeignete Präsentationsformate ins Plenum zu überführen.

Ergiebig und gerade für solche arbeitsteiligen Projektphasen sinnvoll dürfte es auch sein, jeweils eine moderne oder (im Falle von M. Antonius bei Shakespeare) literarische Rede als Vergleichstext mituntersuchen zu lassen. Vielleicht war bislang in der Unterrichtseinheit noch kaum Zeit für die Bearbeitung **moderner Reden**, gerade dann könnte hier im Sinne des abiturrelevanten Spiegelstrichs ein Augenmerk liegen.